

Gemeinde Lachen
Landkreis Unterallgäu



**Antrag auf eine Förderung für die Einrichtung eines
Quartiersmanagements, das insbesondere die
Bedürfnisse älterer Menschen berücksichtigt
gemäß der
Förderrichtlinie Selbstbestimmt Leben im Alter - SeLA
des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und
Soziales, Familie und Integration**

Konzept
Stand 24.05.2017

Antragsteller:

Gemeinde Lachen, Landkreis Unterallgäu, Regierungsbezirk Schwaben

Ansprechpartner:

Bürgermeister Josef Diebolder

Hauptstrasse 26

87760 Lachen

Telefon: (8332) 340

Fax: (8332) 5520

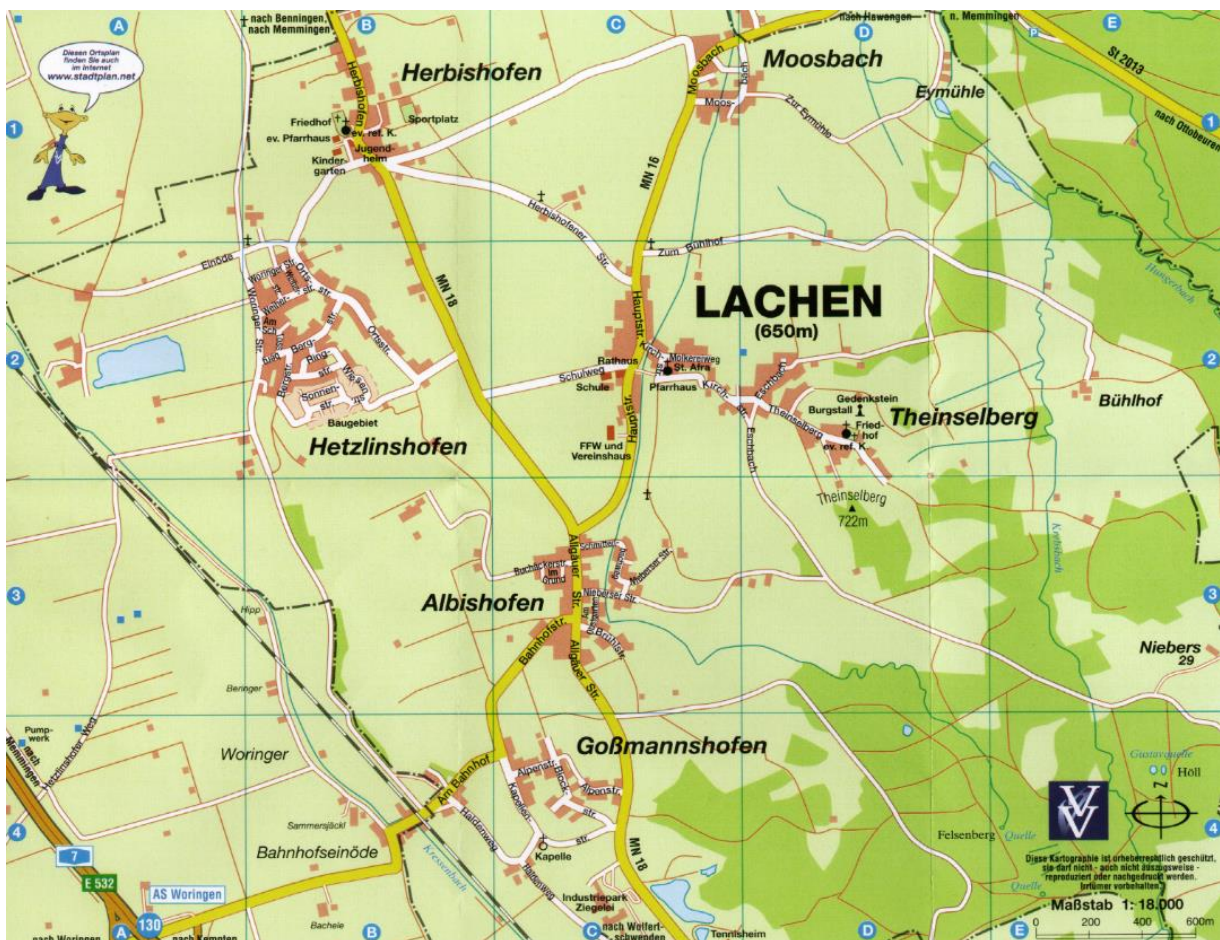
E-Mail: rathaus@gemeinde-lachen.de

1. Ausgangssituation und Vorüberlegungen

1.1 Struktur und Lage der Gemeinde Lachen

Die Gemeinde Lachen ist Mitglied in der Verwaltungsgemeinschaft Memmingerberg und liegt im Landkreis Unterallgäu. Sie besteht aus sieben Ortsteilen. Am 24.04.2017 wohnten 1.568 Personen im Gemeindegebiet.¹ Dabei verteilt sich die Bevölkerung folgendermaßen auf die Ortsteile:

Moosbach	74	Einwohner
Herbshofen	119	Einwohner
Theinselberg	64	Einwohner
Goßmannshofen	206	Einwohner
Lachen	300	Einwohner
Albshofen	328	Einwohner
Hetzlinshofen	577	Einwohner
Insgesamt	616	Haushalte



Quelle: Kartografie Verwaltungs-Verlag München Lizenz-Nr. 09 441 / 78 ST /2. Auflage

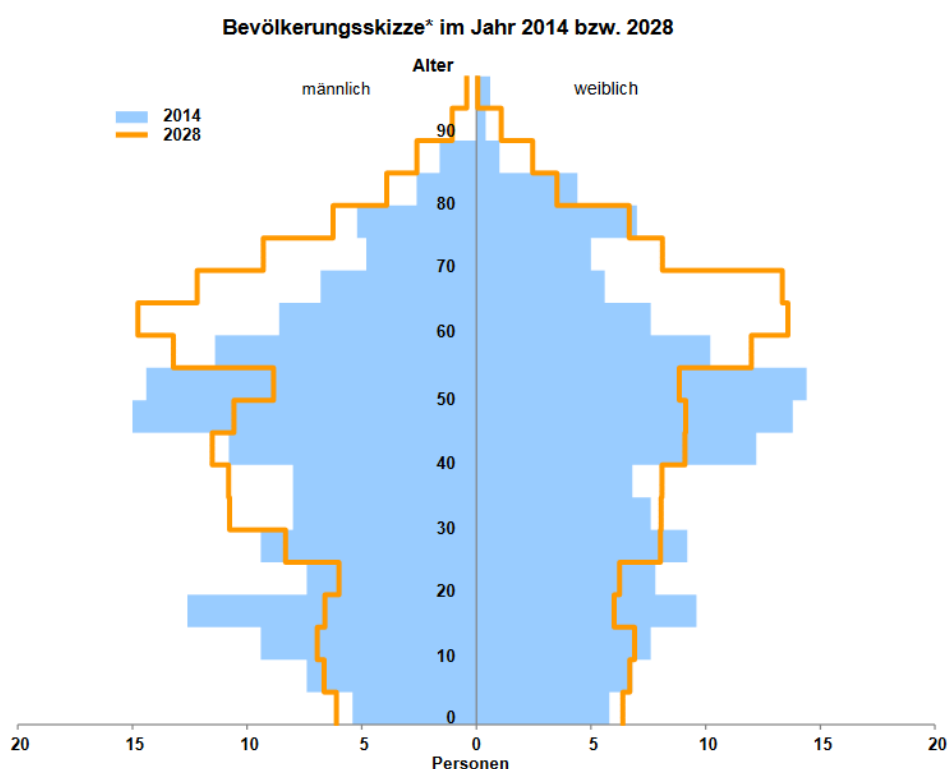
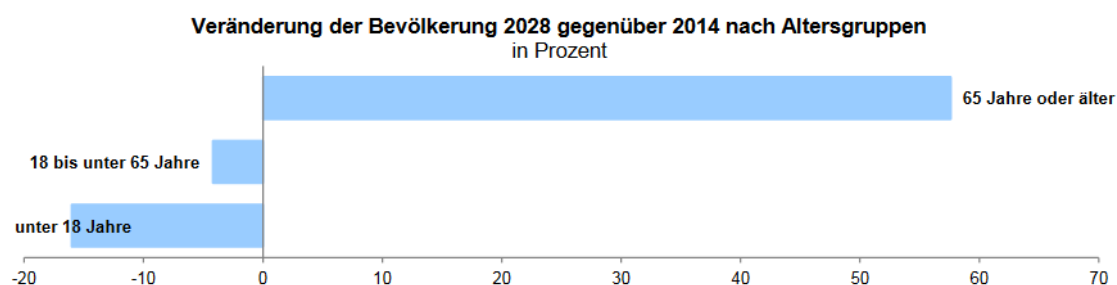
¹ Bayerisches Landesamt für Statistik: GENESIS Online-Datenbank. Fortschreibung des Bevölkerungsstands (31.12.2015), Basis ist der Zensus 2011.

Lachen liegt etwa zehn Kilometer südöstlich von Memmingen und circa sieben Kilometer westlich von Ottobeuren.

1.2 Demographische Situation und Entwicklung

Laut Demographie-Spiegel für Bayern betrug die Zahl der Einwohner in der Gemeinde Lachen im Jahr 2014 1.461 Einwohner. Darauf basieren die Prognosen für das Jahr 2028, nach denen sich Zahl der Einwohner leicht auf 1.510 Personen erhöht.²

Eklatant wird dabei die Entwicklung in den unterschiedlichen Altersgruppen sein, wie in den folgenden Grafiken³ deutlich wird. Prognostiziert ist eine Zunahme der 65-Jährigen oder Älteren um 57,6 Prozent bis 2028 im Vergleich zu 2014, alle anderen Altersgruppen, vor allem aber die unter 18-Jährigen weisen rückläufige Zahlen auf.



* Die Bevölkerungsskizze zeigt die durchschnittliche Anzahl von Männern und Frauen in Gruppen von jeweils fünf Einzelaltersjahren.

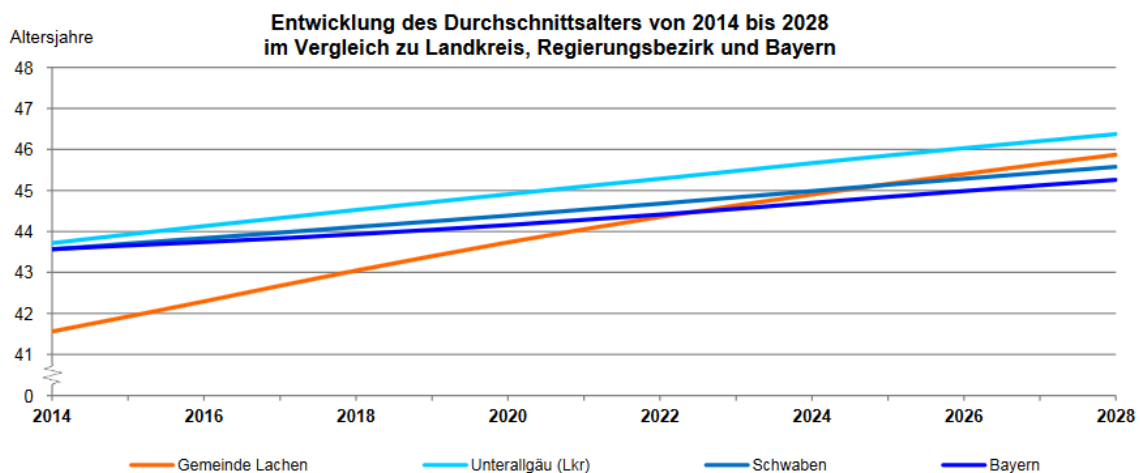
² Bayerisches Landesamt für Statistik: Demographie-Spiegel für Bayern Berechnungen für die Gemeinde Lachen bis 2028, April 2016.

³ Ebenda.

Betrachtet man die Gruppe der über 60-Jährigen differenziert nach 60- bis unter 75-Jährigen und 75-Jährigen oder Älteren, so liegt die Vorausberechnungen für die Zunahme der „jüngeren“ Seniorinnen und Senioren bei 85,6 Prozent und die der „älteren“ Senioren bei 22,8 Prozent.

Das Durchschnittsalter wird sich von 2014 bis 2028 von 41,6 Jahre auf 45,9 Jahre erhöhen, der Altenquotient von 24,6 auf 39,9 steigen.

Im Vergleich zum Landkreis liegt das Durchschnittsalter der Gemeinde Lachen heute wie in den kommenden Jahren unter dem des Landkreises, wird jedoch ab dem Jahr 2025 voraussichtlich über dem Wert für Schwaben und ab 2023 über dem Wert für Bayern liegen.⁴



1.3 Ressourcen und Infrastruktureinrichtungen

Die Gemeinde Lachen verfügt derzeit über folgenden Infrastruktureinrichtungen und Dienste:

- Eine Bank
- Raiffeisenmarkt (Nahversorgung: Getränke, Wurst, Käse, Eier, Milch, Mehl, etc.)
- Gaststätten in Herbishofen (Hirsch) und Hetzlinshofen (Rössle)
- Gasthaus in Lachen (nur bei Bestellung geöffnet)
- evangelisch reformierte Kirche in Herbishofen und Theinselberg (dafür gibt es eine Vollzeit Pfarrerstelle)
- katholische Kirche in Lachen zur Pfarreiengemeinschaft Benningen gehörend (mit vier weiteren Pfarrgemeinden)
- Ambulante Pflege: Caritas, Pflegedienst Keller in Benningen und Hauskrankenpflege Mayer in Attenhausen
- Die Gemeinde möchte einen Turn- und Begegnungsraum schaffen
- Kindergarten in Herbishofen (ev.-ref. Kirche)
- Grundschule in Lachen (Grundschule Benningen-Lachen)
- Lieferdienst Hänslers (Lebensmittel und Drogerieartikel aller Art)

⁴ Ebenda.

- Vereinshaus mit Musikkapelle Lachen, Schützengesellschaft Lachen-Herbshofen, Freiwillige Feuerwehr Lachen, Chorgemeinschaft Lachen, Schmittbach-Musikanten

Es ist im Ortsteil Lachen ein Baugebiet ausgewiesen, in den anderen Ortsteilen, ist Bauland auch längere Zeit für bauwillige aus der Gemeinde gesichert.

Verschiedene Gebäude und Grundstücke stehen (innerorts) in der Gemeinde Lachen zum Verkauf an.

2. Ziel und Zweck des Vorhabens

Die Gemeinde Lachen möchte ihren Seniorinnen und Senioren ermöglichen, in ihrem vertrauten Umfeld und innerhalb der gewachsenen sozialen Strukturen älter zu werden. Dahingehend müssen die Lebensbedingungen, die ältere Menschen in Lachen vorfinden, auf den Prüfstand gestellt und im Hinblick auf die prognostizierte demographische Entwicklung weiterentwickelt werden. Hierfür ist eine ganzheitliche Betrachtung der Wohn- und Lebensbedingungen in der Gemeinde Lachen vonnöten und es sollen möglichst viele Akteure der Seniorenarbeit, Bürgerinnen und Bürger beteiligt werden. Auch sollen alle Generationen in die Quartiersentwicklung einbezogen werden, um den Zusammenhalt in der Gemeinde zu stärken.

Das Instrument „Quartierskonzept“ sehen wir als geeignet an, um mit den Akteuren vor Ort sowie den Bürgerinnen und Bürgern die Weichen für eine seniorengerechte Kommune zu stellen.

3. Schritte zur Konzeptentwicklung

3.1 Bisherige Schritte

Vertreter der Gemeinde Lachen haben sich am 29.02.2016 mit Herrn Plepla von Landratsamt Unterallgäu zu einem ersten Vorgespräch getroffen, bei dem gemeinsam die Ausgangslage der Gemeinde erörtert wurde. Herr Plepla stellte das Instrument der Quartiersentwicklung vor, das im Landkreis bereits mehrfach erfolgreich Anwendung findet.

Am 08.03.2016 bekamen Herr Plepla und Frau Werner (Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung aus München) die Gelegenheit das Instrument Quartierskonzept im Gemeinderat vorzustellen. Es erfolgte ein einstimmiger Beschluss in den Prozess der Quartiersentwicklung einzusteigen. Als Titel wurde gewählt „Altersgerechte Quartiersentwicklung in der Gemeinde Lachen“.

Bei der Bürgerversammlung am 06.03.2017 wurde bereits den anwesenden Bürgerinnen und Bürgern das Thema vorgestellt.

Am 10.06.2016 fand eine Vorbesprechung statt, moderiert von Herrn Plepla und Frau Wennig (Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung), bei der die weiteren Schritte erläutert und z. T. geplant wurden. An dieser Vorbesprechung nahmen der erste und zweite Bürgermeister, Gemeinderatsmitglieder, Kirchenvertreter, engagierte Bürgerinnen und Bürger und die Seniorenbeauftragten teil. Bei dieser Gelegenheit wurde die Wichtigkeit einer guten Öffentlichkeitsarbeit betont und nach Wegen gesucht, wie möglichst viele Akteure und Seniorinnen und Senioren erreicht werden können. Es wurde beschlossen, eine Steuerungsgruppe einzurichten, die aus gemeindlichen Vertretern und Akteuren aus den aufzubauenden Arbeitsgruppen besteht. Anhand von Checklisten wurden die kommenden Beteiligungsprozesse gemeinsam besprochen und geplant (siehe Anlage). Es wurde beschlossen, sich für den weiteren Prozess am Eckpunktepapier des Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS) zu orientieren.

Am 19.07.2016 wurde als erstes Beteiligungsverfahren ein Expertenworkshop veranstaltet, zu dem alle (potentiellen) Akteure der Seniorenarbeit für Lachen zusammenkamen. Es wurde darauf geachtet, dass alle Generationen beteiligt sind. Es wurden die Themen „Wohnen und Grundversorgung“, „Ortsnahe Unterstützung und Pflege“ sowie „Beratung und soziale Netzwerke“ detailliert in Gruppen diskutiert, anschließend die Ergebnisse im Plenum vorgestellt und zuletzt nach Priorität bewertet (s. Protokoll im Anhang). Der Workshop dauerte drei Stunden und es nahmen 30 Personen teil.

Um die im nächsten Schritt der geplanten Bürgerwerkstatt vorzubereiten, traf sich die Steuerungsgruppe am 21.09.2016 (s. Protokoll im Anhang).

Am 10.10.2016 fand die Bürgerwerkstatt statt. 58 Personen folgten der Einladung und diskutieren an drei Themeninseln zu den Hauptpunkten, die sich aus dem Expertenworkshop herauskristallisiert hatten. Bürgerinnen und Bürger bewerteten die Ergebnisse aus dem Expertenworkshop und äußerten dazu ihre Erfahrungen, Wünsche und Bedürfnisse (s. Protokoll im Anhang). Die Veranstaltung dauerte 2,5 Stunden. Auch der Radiosender Bayern 2 war bei der Bürgerbeteiligung anwesend und berichtete mit Live-Mitschnitten über die Werkstatt.

Auf der Grundlage der vorangegangenen Veranstaltungen erstellten Herr Plepla und die Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung einen Fragebogenentwurf. Dieser wurde in einem weiteren Steuerungsgruppentreffen am 8.11.2016 besprochen, überarbeitet und finalisiert (Fragebogen s. Anhang). Dabei wurde beschlossen, die Gruppe der zu Befragenden auf alle 30-Jährigen und älteren zu fokussieren, um diejenigen Personen einzuschließen, die Angehörige im Seniorenalter haben. Die Gemeinde Lachen versandte schließlich Ende November 1045

Fragebögen. Rücklaufdatum war der 15.12.2016. Es wurden 208 Fragebögen zurückgesandt, das entspricht einem Rücklauf von 29.5%. Die Auswertung der Fragebögen erfolgte bis Ende Januar und wurde durch Herrn Obermayer (Gemeinderat) vorgenommen.

Die Ergebnisse der Bürgerbefragung wurden in der Steuerungsgruppe am 06.02.2017 vorgestellt: Herr Brader (Gemeinderat) erstellte Pivot-Tabellen, anhand derer die Ergebnisse gut detailliert ausgewertet werden können und Frau Werner stellte die Ergebnisse in Tabellen dar, die den Anwesenden in ausgedruckter Form als Arbeitshilfe zur Verfügung gestellt wurden. In diesen Tabellen wurden die Daten u.a. nach den Altersgruppen „30 bis unter 60 Jahre“ und „60 Jahre und älter“ unterschieden. Mit diesen Präsentationen konnten die Ergebnisse diskutiert werden. Es wurden im Hinblick auf Expertenworkshop, Bürgerwerkstatt und Bürgerbefragung die ersten, vordringlichen Themen für die Arbeitsgruppen festgelegt.

Die Arbeitsgruppen wurden von Herrn Plepla und Frau Wenng (AfA) moderiert und fanden wie folgt statt (s. Protokolle im Anhang):

Das „Steuerungsgremium“ traf sich am

10.06.2016, 14:00-15:30 Uhr, 14 Teilnehmer/innen

21.09.2016, 18:00-19:30 Uhr, 12 Teilnehmer/innen

08.11.2016, 18:30-20:50 Uhr, 12 Teilnehmer/innen

06.02.2017, 18:30-20:20 Uhr, 18 Teilnehmer/innen

23.05.2017, 17:00-18:30 Uhr, 8 Teilnehmer/innen

„Beratung und soziale Netzwerke“

21.02.2017, 18:30-20:00 Uhr, 11 Teilnehmer/innen

24.04.2017, 18:45-20:00 Uhr, 6 Teilnehmer/innen

15.05.2017, 19:00-20:15 Uhr, 4 Teilnehmer/innen

„Ortsnahe Unterstützung und Pflege“

21.02.2017, 20:00-21:30 Uhr, 10 Teilnehmer/innen

24.04.2017, 20:10-21:15 Uhr, 5 Teilnehmer/innen

„Wohnen und Wohnumfeld“

07.03.2017, 18:30-20.15 Uhr, 10 Teilnehmer/innen

08.05.2017, 18:05-20:10 Uhr, 19 Teilnehmer/innen

In den Arbeitsgruppen waren neben dem Bürgermeister und Vertreterinnen und Vertretern der Gemeinde auch Akteure der Seniorenarbeit und interessierte Bürgerinnen und Bürger anwesend. Es wurden konkrete Arbeitsschritte beschlossen, Verantwortliche für die jeweiligen Maßnahmen

benannt, Termine für einzelne Schritte festgelegt und das nächste Treffen bereits anberaumt.

Die einzelnen Schritte des Quartierskonzepts sowie die Protokolle werden auf der Gemeindeforumseite veröffentlicht, siehe: <http://www.gemeinde-lachen.de/Quartierskonzept/quartierskonzept.html> . Außerdem wurden die Bürgerinnen und Bürger in einem für die Quartiersentwicklung neu konzipierten „Sozialen Mitteilungsblatt“, zu zentralen Ergebnissen der Bürgerbefragung informiert (s. Anhang). In regelmäßigen Abständen folgen weitere soziale Mitteilungsblätter, in denen die Bürgerinnen und Bürger über den Prozess der altersgerechten Quartiersentwicklung und auch über alle anderen sozialen Themen des Ortes informiert werden.

3.2 Ausblick

Bislang wurde die Gemeinde intensiv von dem Koordinator der Seniorenarbeit im Landkreis, Herrn Plepla, und der Arbeitsgruppe für Sozialplanung begleitet. Künftig muss eine verantwortliche Person in der Gemeinde die Fort- und Weiterentwicklung der Konzeption sowie die Lenkung und Koordination der Quartierentwicklung übernehmen: Der eingeleitete Prozess soll lokal gesteuert werden und außerdem soll eine Ansprechperson rund um das Thema „älter werden“ vor Ort sein. Herr Plepla wird weiterhin Ansprechpartner sein und kann zu Veranstaltungen und Arbeitssitzungen eingeladen werden. Bis ein Quartiersmanagement für den Ort aufgebaut ist, wird Herr Plepla auf Wunsch der Gemeinde die Arbeitsgruppen weiterhin moderieren. Jedoch ist es wichtig, eine geeignete Person vor Ort zu haben, die den Prozess steuert und mit den Akteuren und Bürgern von Lachen gemeinsam gestaltet. Diese Aufgabe kann nicht im Ehrenamt erfolgen.

4. Konzeption „Altersgerechte Quartiersentwicklung in der Gemeinde Lachen“

Die folgende Konzeption wurde auf der Grundlage des bisherigen Prozesses erarbeitet. Die wichtigsten Erkenntnisse und Maßnahmen, die sich aus den o.g. Veranstaltungen und der Bürgerwerkstatt ergeben haben, sind im Folgenden für die einzelnen Themenbereiche aufgeführt. Ein/e künftige/r Quartiersmanager/in wird diese Punkte sowie weitere, bei den Veranstaltungen genannte (in den Protokollen niedergeschriebene) und hier nicht eingeflossene Aspekte mitberücksichtigen.

4.1 Wohnen und Grundversorgung

Wohnraumanpassung / Wohnberatung

Zu dem Thema Wohnraumanpassung und Wohnberatung, so wurde bereits im Expertenworkshop klar, gibt es bisher wenige Kenntnisse in der Gemeinde Lachen. Demgegenüber stehen die Einschätzung von über der

Hälfte der Älteren ab 60 Jahren, dass ihr Haus / ihre Wohnung nicht als seniorengerecht bezeichnet werden kann und nur ein sehr geringer Prozentsatz über einen seniorengerechten Umbau nachdenkt. Immerhin ein Drittel der Älteren gibt an, eine neutrale Wohnberatung in Anspruch nehmen zu wollen.

Durch Veranstaltungen und Informationen, so die Experten, soll die Möglichkeiten der Wohnraumberatung und -anpassung bekannter gemacht werden. Die Experten empfehlen, mit der Fachstelle für pflegende Angehörige in Ottobeuren zusammenzuarbeiten, weil dort auch zu diesem Thema informiert wird. Bei der Bürgerwerkstatt wurde diese Möglichkeit begrüßt. Die neu im Aufbau befindliche Wohnberatungsstelle des Landkreises Unterallgäu wird ebenfalls einbezogen. Bei der ersten Arbeitsgruppensitzung der AG „Wohnen und Wohnumfeld“ wurde als eine Umsetzungsmaßnahme erste Vorträge in Kooperation der genannten Stellen ins Auge gefasst. Die Koordinationsstelle Wohnberatung im Landkreis Unterallgäu war bei dem ersten Arbeitstreffen anwesend und wird die Sensibilisierung der Bürgerinnen und Bürger gemeinsam mit dem Arbeitskreis und der Gemeinde Lachen unterstützen.

Alle Beteiligten stimmen darüber überein, dass Bauwillige zur Barrierefreiheit informiert und angeregt werden sollten. In der ersten Arbeitsgruppensitzung wurde beschlossen, dass ein bestehender Flyer des Landkreises zu diesem Thema allen Bauvoranfragen beigelegt wird. Zudem wurde Kontakt mit der Landkreiswohnungsbau Unterallgäu GmbH (LKWB) aufgenommen.

Generationengerechtes Wohnumfeld

Ältere Menschen und Menschen mit Beeinträchtigungen (v. a. mit Geh- oder Sehbehinderungen) sollten sich sicher im öffentlichen Raum bewegen können. Ein Problem wird von den Experten vor allem bei den öffentlichen Gebäuden gesehen, von denen viele nicht barrierefrei sind. Dies ist ein Thema, das das künftige Quartiersmanagement forcieren sollte. Außerdem können durch Ortsbegehungen Hindernisse in den Ortsteilen identifiziert werden, die älteren Menschen die Fortbewegung im öffentlichen Raum erschweren oder gar unmöglich machen. Auch dies ist Aufgabe des Quartiersmanagements in Zusammenarbeit mit Bürgerinnen und Bürgern, der Gemeindeverwaltung und dem Gemeinderat.

Bedarfsgerechte Wohnangebote

Die Expertinnen und Experten sehen für die Gemeinde Lachen einen Bedarf an kleineren, barrierefreien, bezahlbaren Wohnungen. Dies wurde auch von den Bürgerinnen und Bürgern in der Werkstatt bestätigt und eine kleine Wohnanlage mit angeschlossener Tagespflege vorgeschlagen. In der Arbeitsgruppe „Wohnen und Wohnumfeld“ wurde eine Tagespflege in unmittelbarer Nähe einer kleinen Wohnanlage kritisch gesehen. Durch eine

Tagespflege bekommt die Wohnanlage eine pflegelastige Ausrichtung, was nicht gewünscht war. Zudem liegt in ca. 8 km Entfernung der Markt Ottobeuren, der eine sehr gute pflegerische Infrastruktur vorhält (Tagespflege und vollstationäre Pflege). Alternativ wäre ein niedrighschwelliges Angebot (Tagesbetreuung zu Hause oder/und Betreuungsgruppe) möglich. Dies ist weiter zu diskutieren. Für ein Wohnprojekt wurden bereits Ideen für Standorte sowie Merkmale gesammelt. Zunächst sollen nun verschiedene Wohnprojekte im Landkreis besichtigt werden. Unter der Leitung eines/r Quartiersmanagers/in soll dieses Thema weiter vorangetrieben und konkretisiert werden.

Grundversorgung

In der Gemeinde Lachen besteht ein Raiffeisenmarkt, dessen Sortiment im Zuge einer bereits geplanten und genehmigten Neugestaltung erweitert wird. Außerdem gibt es einen mobilen Lebensmittelladen, der allerdings besonders bei den Älteren bekannter gemacht werden sollte. Fahrdienste zum Einkaufen und zu Ärzten z. B. nach Ottobeuren und Memmingen sollten organisiert werden. (s.u.).

Mobilität

Im Expertenworkshop wurde festgestellt, dass die vorhandenen Mobilitätsangebote nach Memmingen und Ottobeuren (ÖPNV, Rufbus, Mitfahrzentrale MiFaZ des Landkreises) zugänglicher gemacht werden sollten (bessere Fahrplangestaltung und Informationen). Sie können außerdem nur einen Teil der Mobilitätsbedürfnisse abdecken. Es wird der Bedarf an einem organisierten Fahrdienst, z. T. mit Begleitedienst (zum Arzt oder Einkaufen, für den Kirchgang, Seniorennachmittag, etc.) gesehen. Diese Dienste könnte über eine (zu gründende) Nachbarschaftshilfe organisiert werden (s.u.).

4.2 Ortsnahe Unterstützung und Pflege

Qualifizierte häusliche Betreuung und Versorgung

Die Nachfrage nach qualifizierter häuslicher Betreuung und Versorgung ist sehr hoch und kann mit den derzeitigen Angeboten nicht gänzlich befriedigt werden. Hier soll eine verbesserte Koordination der Angebote zu einer Optimierung der Versorgung führen. Ambulante Dienste außerhalb des Ortes decken bei Bedarf bereits jetzt die pflegerische Versorgung der Bürgerinnen und Bürger ab. Der frühere ambulante Pflegedienst von Frau Braun, mit Sitz in der Gemeinde Lachen (Moosbach), ist vor einigen Jahren durch Frau Keller übernommen worden und hat jetzt den Sitz in der Nachbargemeinde Benningen. Gewinnbringende Kooperationen und Vernetzung sind durch das Quartiersmanagement aufzubauen und weiterzuentwickeln.

Es wurde von Expertinnen und Experten sowie Bürgerinnen und Bürgern die Idee der Errichtung einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft als Pflegewohnform auch für Demenzkranke begrüßt. Knapp jeder Fünfte ab 60 Jahren hat bei der Bürgerbefragung angegeben, dass diese Wohnform „jetzt oder später“ in Frage kommt. Im Steuerungsgremium wurde beschlossen, dass zunächst das Wohnen zu Hause unterstützt werden soll. Deshalb soll eine Nachbarschaftshilfe und nachfolgend auch niedrigschwelligen Hilfen aufgebaut werden. Es ist jedoch Aufgabe des künftigen Quartiersmanagements das Thema „ambulant betreute Wohngemeinschaft“ zu einem späteren Zeitpunkt nochmals in der Arbeitsgruppe aufzugreifen und zu diskutieren.

Nachbarschaftshilfe

Eine organisierte Nachbarschaftshilfe als Baustein im Hilfemix vor Ort wurde von allen Beteiligten im bisherigen Prozess für wünschenswert und wichtig erachtet. In allen Altersgruppen hatten die Befragten im Fragebogen angegeben, die Idee einer organisierten Nachbarschaftshilfe „gut zu finden“. Sinnvoll sind kurzfristige Hilfen im Notfall und zur Überbrückung, aber auch regelmäßige Hilfe- und Unterstützungsleistungen. In den Arbeitsgruppensitzungen zum Thema „Ortsnahe Unterstützung und Pflege“ wurden erste Schritte in Richtung einer organisierten Nachbarschaftshilfe besprochen. Auch hier sollen gute Beispiele aus dem Landkreis in die Entscheidungsfindung für die Organisationsform einbezogen werden. Am 10.04.2017 um 19.00 Uhr organisierte der Arbeitskreis im Gasthof Rössle im Ortsteil Hetzlinshofen eine entsprechende Informationsveranstaltung. Es kamen ca. 40 interessierte Bürgerinnen und Bürger. Der Vereinsvorsitzende des Seniorenverein Heimertingen, Dr. Wolfgang Wohlleb (Landkreis Unterallgäu) stellte dort seine organisierte Nachbarschaftshilfe vor. Zudem stand Herr Plepla für Fragen und Informationen zur Verfügung. Es wurden Listen ausgelegt, in denen sich potenzielle Helfer und Unterstützer des angedachten Vereins eintragen konnten. Viele Anwesenden trugen sich in die Listen ein und wollen helfen, eine solche Organisation auch in der Gemeinde Lachen aufzubauen.

Die Notwendigkeit der Ausweitung der Besuchsdienste wird gesehen und wurde in der Bürgerbefragung bestätigt. Die bereits bestehenden Strukturen der Kirchengemeinden werden in Zusammenarbeit konzeptionell und personell erweitert. Auch diese Steuerung könnte beim Quartiersmanagement der Gemeinde angesiedelt werden.

Entlastung pflegender Angehöriger

Die Expertinnen und Experten waren sich einig, dass pflegende Angehörige mehr Information und Unterstützung benötigen. Bei der Befragung bekamen die vorgeschlagenen Entlastungsangebote eine gute Resonanz: zwischen 40 und 50 Prozent der Befragten sehen eine Notwendigkeit in der

Einrichtung einer Tagespflege, Betreuungsgruppe bzw. eines Helferkreises. In der Arbeitsgruppe wurde dies diskutiert und beschlossen, dass das Thema niedrigschwellige Angebote „mittelfristig“ aufgegriffen werden soll. Eine Tagespflege (als Teil eines Wohnprojekts) soll hingegen aufgrund der Angebote im nahen Markt Ottobeuren erst einmal zurückgestellt werden.

4.3 Beratung und soziale Netzwerke

Beratung zu allen Themen des Älterwerdens

In der Gemeinde Lachen muss eine verlässliche, umfängliche, auch zugehende Beratung zu allen Themen des Älterwerdens in einer professionellen Struktur aufgebaut werden. Dies wurde im Expertenworkshop und in der Bürgerwerkstatt gefordert. Bei der Befragung hat sich ca. jeder sechste Ältere eine Sprechstunde in der Gemeinde gewünscht und ca. 15 Prozent der ab 60-Jährigen wünschen sich eine Beratung zu Hause. Über 40 Prozent alle Befragten und über 45 Prozent der Älteren wünscht sich eine Broschüre zu Angeboten in und um die Gemeinde Lachen. In der ersten Arbeitsgruppe zum Thema „Beratung und soziale Netzwerke“ wurden die ersten Maßnahmen in die Wege geleitet: Es wird ein Seniorenwegweiser (in Papierform und digital) gemeinsam entwickelt und es sollen Informationen zu den bestehenden Beratungsstellen verbreitet und diesen Institutionen die Gelegenheit gegeben werden, sich z. B. bei Seniorennachmittagen vorzustellen. Vor allem die Fachstelle für pflegende Angehörige im Markt Ottobeuren soll mehr in die Beratung vor Ort einbezogen werden. Diese Vernetzung und Kooperation aufzubauen und zu stärken ist Aufgabe des Quartiersmanagers

Nachbarschaftstreffs

Es wurde vorgeschlagen, dass im neuen Gebäude des Raiffeisenmarktes ein kleiner Treffpunkt / Café mit eingeplant wird („Hoigata“, Begegnungsmöglichkeit für Jung und Alt). Dies ggf. mit zu ermöglichen und zu organisieren, ist Aufgabe des Quartiersmanagements und der Gemeinde Lachen.

Bürgerschaftliches Engagement / Selbsthilfe

Bürgerinnen und Bürger sind bereits bei der Entwicklung des Quartierskonzepts beteiligt. Sie sind eine wichtige Säule in der Quartiersarbeit. Die frühe Einbindung soll neben dem Zweck, bedarfsgerecht zu planen auch dazu beitragen, dass ein (noch stärkeres) Wir-Gefühl entsteht, eine Identifikation mit dem Quartierskonzept und eine große Mitwirkungsbereitschaft. Das Quartiersmanagement wird dazu beitragen, dass das bürgerschaftliche Engagement unterstützt wird und Anerkennung erfährt. Selbsthilfe wird ebenfalls vom Quartiersmanagement

gefördert, es können beispielsweise Räume für Treffen zur Verfügung gestellt werden.

Veranstaltungen / Projekte

Die derzeit bestehenden Angebote für Ältere sollen gestärkt und ausgeweitet werden; das betrifft v. a. die Seniorennachmittage und den Bereich Sport / Prävention. Weiterhin sollen generationenübergreifende Angebote entstehen und außerdem „Neubürgerinnen und Neubürger“ bedacht werden. Die unterschiedlichen Altersgruppen der über 60-Jährigen müssen auch gesondert betrachtet und bedarfsgerechte Angebote geschaffen werden: für „Aktivsenioren“ ebenso wie für „ruhigere“ Seniorinnen und Senioren. Bei der Bürgerbefragung wurde eine Vielzahl von Ideen für Angebote genannt, v.a. Sportangebote und gesellige Angebote (z. B. Mittagstisch oder Spielenachmittage).

Geeignete Räumlichkeiten müssen zur Verfügung stehen. Die Evaluation dessen und ggf. notwendige Maßnahmen (Schaffung von neuen Räumlichkeiten, Koordination von Angeboten in bestehenden Räumen) muss vom Quartiersmanagement in den Blick genommen werden.

Die Vernetzung von Akteuren und Anbietern von Seniorenangeboten muss von einer verantwortlichen Person („Quartiersmanager/in) gesteuert werden, um zielgerichtet bedarfsgerechte Angebote auszubauen oder neu zu schaffen.

5. Umsetzung des Quartierskonzepts

5.1 Partizipation

Die Gemeinde Lachen sieht die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern sowie von Akteuren der Seniorenarbeit als Basis für den Quartiersentwicklungsprozess.

Die Akteure der Seniorenarbeit kennen zum einen die Situation der älteren Bürgerinnen und Bürger sowie der Angehörigen und können Bedarfe gut einschätzen, zum anderen sind sie meist diejenigen, die Angebote bereitstellen und Unterstützung leisten. Daher wurden sie zu Beginn der Erarbeitung des Konzepts zu einem Expertenworkshop eingeladen (s. Protokoll). Weiterhin sind diese Akteure aufgerufen, sich in den Arbeitsgruppen zu beteiligen. Das Quartiersmanagement soll die Akteure vernetzen (s.u.).

Bürgerinnen und Bürger auf der anderen Seite müssen informiert werden und die Möglichkeit haben, ihre Bedürfnisse zu äußern und zum Entwicklungsprozess beizutragen. Dadurch entstehen Strukturen, die den Bedürfnissen und Bedarfen entsprechen. Je eher und intensiver sie einbezogen werden, desto mehr identifizieren sich die Bürgerinnen und Bürger außerdem mit dem „Quartiersprojekt“ und umso mehr werden sie

zur Gestaltung beitragen. Eine Anregung zur Selbsthilfe und Eigeninitiative durch eine/n Quartiersmanager/in kann so auch noch besser gelingen. Die Bürgerinnen und Bürger wurden bislang durch eine Bürgerwerkstatt und eine Sozialraumanalyse (Fragebogen) eingebunden. Außerdem ist jeder aufgerufen, sich an den Arbeitsgruppen zu beteiligen. Auf der Website werden alle Schritte der Quartiersentwicklung mit Protokollen aufgeführt. Auch wird regelmäßig über ein „soziales Mitteilungsblatt“ informiert. Veranstaltungen werden in der örtlichen Presse angekündigt und es wird dort auch über sie berichtet.

Der Quartiersentwicklungsprozess ist grundsätzlich für jeden offen, eine Teilnahme möglichst Vieler, auch Jüngerer ist erwünscht. Es soll weiterhin Beteiligungsmöglichkeiten durch Workshops, Bürgerforen, Arbeitskreise, etc. geben. Der/die Quartiersmanager/in soll dabei kontinuierlich Motivationsarbeit leisten.

5.2 Kooperation

Um bedarfsgerechte Angebote vorzuhalten und Doppelstrukturen zu vermeiden, ist eine Zusammenarbeit der Akteure, auch interessierter Bürgerinnen und Bürger notwendig. Für eine Koordination der bestehenden und eine gemeinsame Planung künftiger Angebote ist beispielsweise ein regelmäßiges Treffen der Steuerungsgruppe zielführend. Darüber hinaus müssen immer wieder Bürger und Akteure in geeigneter Form am Prozess beteiligt werden. Dies muss vom Quartiersmanagement initiiert und geleitet werden.

Die Quartiersentwicklung wird als Chance gesehen, mit allen Beteiligten eine klare, vielseitige und zukunftsweisende Angebotsstruktur zu schaffen.

5.3 Quartiersmanagement

Es sind bereits einige Schritte für eine Quartiersentwicklung erfolgt. In den obigen Ausführungen wird jedoch deutlich, dass es einer Person bedarf, die den Quartiersentwicklungsprozess in die Hand nimmt, steuert, koordiniert und voranbringt. Dies beinhaltet die Weiterentwicklung der Angebote in den Bereichen „Wohnen und Grundversorgung“, „Ortsnahe Unterstützung und Pflege“ sowie „Beratung und soziale Netzwerke“ ebenso wie die Gewährleistung der Umsetzungsbausteine „Partizipation“ und „Kooperation“. Eine stets enge Zusammenarbeit mit Gemeindevertretern ist selbstverständlich.

Übersicht über angedachte Aufgaben im Quartiersmanagement der Gemeinde Lachen

Tätigkeit	Kurzfristig (bis 6 Monate)	Mittelfristig (bis 2 Jahre)	Langfristig (bis 4 Jahre und länger)
Information über die bisher erfolgten Schritte, Kennenlernen der Akteure	x		
Lenkung und Koordination der Quartiersentwicklung (Arbeitskreise und Steuerungsgruppe)	x	x	x
Planung und Abstimmung von Maßnahmen zur Bekanntmachung der Wohnberatung. Wohnberatung in Lachen ausbauen		x	
Barrierefreiheit in öffentlichen Gebäuden Ortsbegehungen organisieren, auswerten und Maßnahmen entwickeln		x	x
Aufbau von niederschweligen Betreuungsangeboten		x	x
Aufbau und Koordination einer organisierten Nachbarschaftshilfe mit Fahrdiensten		x	x
Vernetzung und Koordination ausbauen	x	x	x
Beratungsangebote abstimmen und weiterentwickeln		x	x
Bedarfsanalyse zu ambulant betreuten Wohngemeinschaften und Diskussion im Arbeitskreis			x
Koordination und Abstimmung der bestehenden Besuchsdienste		x	
Entwicklung, Gestaltung und Aktualisierung eines Beratungswegweisers		x	x

Aufbau von Treffpunkten		x	x
Unterstützung von bürgerschaftlichem Engagement		x	x
Partizipation von Bürgerinnen und Bürgern gewährleisten	x	x	x
Öffentlichkeitsarbeit	x	x	x

Weiterhin wird der / die Quartiersmanager/in erster Ansprechpartner für die Bürgerinnen und Bürger Lachens in allen Fragen des Älterwerdens in der Gemeinde sein. Daher wird er/sie zu festen Zeiten in Räumlichkeiten des Rathauses in Lachen erreichbar sein.

Für diese umfangreiche und verantwortungsvolle Aufgabe soll ein/e Sozialpädagoge/in (oder vergleichbare Qualifikation) für 15 Stunden in der Woche eingestellt werden.

6. Stand der Planung

Die bereits erfolgten Bedarfserhebungen und -analysen haben die Notwendigkeit deutlich gemacht, in der Gemeinde Lachen auf den demographischen Wandel zu reagieren. Bei den Veranstaltungen und der Bürgerbefragung kamen viele Anregungen und Wünsche, die priorisiert wurden. So werden die vordringlichen Fragen bereits in Arbeitsgruppen vorangebracht. Im Laufe des Prozesses sollen auch die in den Protokollen festgehaltenen weiteren Themen bearbeitet werden.

Bislang wurde bereits viel Engagement der Gemeindevertreter und ehrenamtliches Engagement eingebracht. Es erfolgte dabei eine Begleitung durch das Landratsamt und die Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung. Künftig wird der Prozess vorwiegend aus der Gemeinde heraus gesteuert, wofür ein Quartiersmanagement notwendig ist.

7. Finanzierung

Der / die Quartiersmanager/in muss sich zu Beginn seiner / ihrer Tätigkeit über die bisher erfolgten Schritte informieren, die Akteure kennenlernen, etc. Nach dieser Einarbeitungsphase muss die Umsetzung der Maßnahmen und die Tätigkeit als Case-Manager/in erfolgen. Einige Maßnahmen werden in relativ kurzer Zeit in die Wege geleitet werden, andere werden für die Initiierung und Umsetzung eine längere Zeitspanne in Anspruch nehmen (siehe Punkt 5.3). Insgesamt rechnet die Gemeinde Lachen damit, dass die Quartiersentwicklung ein langjähriger, fortlaufender Prozess ist.

Für die Anfangszeit, und bis einige Maßnahmen umgesetzt und Strukturen gefestigt sind, wird mit einem relativ großen Zeitaufwand für das

Quartiersmanagement gerechnet. Außerdem werden Sachkosten entstehen um die Räumlichkeiten im Rathaus (bisheriges Bürgermeisterzimmer) mit PC, Möbel, Telefon, etc. auszustatten. Daher möchte die Gemeinde Lachen beim Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration eine Anschubfinanzierung beantragen.

8. Entwicklungsperspektive und Nachhaltigkeit

Die Gemeinde Lachen möchte in gemeinsamer Anstrengung mit Akteuren der Seniorenarbeit und mit Bürgerinnen und Bürger aller Generationen erreichen, dass Ältere auch künftig möglichst selbstbestimmt in ihrer vertrauten Umgebung wohnen bleiben können und dabei gut versorgt sind. Aufgrund der sich wandelnden Familienstrukturen mit dadurch sinkendem Unterstützungspotential in den Familien und wichtiger werdenden tragenden sozialen Strukturen in der Gemeinde, wird die Quartiersentwicklung auf viele Jahre hinaus bedeutsam sein. Die Gemeinde Lachen ist bereit, auch nach der Anschubfinanzierung ein Quartiersmanagement vorzuhalten. Es wird erwartet, dass dann der Aufwand etwas reduzierter sein wird als in der Anfangsphase. Die Umsetzung der altersgerechten Quartiersentwicklung in Lachen könnte sicherlich auch für andere Gemeinden im Landkreis Unterallgäu und im Freistaat Bayern als gutes Beispiel dienen. Gerne informieren wir auf Wunsch andere Gemeinden über den Prozess in Lachen.

9. Antrag auf eine Anschubfinanzierung eines Quartierskonzepts unter besonderer Berücksichtigung ältere Menschen

Um die umfangreichen Maßnahmen durchführen zu können, die nötig sind, um ein Quartiersmanagement in unserer Gemeinde zu etablieren und so eine zukunftsorientierte senioren- und generationenfreundliche Kommune zu gestalten, beantragen wir hiermit bei Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration eine Anschubfinanzierung von **voraussichtlich 77.900 EUR** bei Eigenmitteln von mindestens 8.000 EUR als Kostenanteil von der Gemeinde Lachen (Siehe SeLA Förderantrag mit Kosten- und Finanzierungsplan).

Lachen, den 24.05.2017

Josef Diebolder, 1. Bürgermeister

Anhang und weitere Informationen

<http://www.gemeinde-lachen.de/>

Checkliste für die Planung der Beteiligungsprozesse vom 10.06.2016

Protokoll des Expertenworkshops vom 19.07.2016

Protokoll zur Vorbereitung der Bürgerwerkstatt vom 21.09.2016

Protokoll der Bürgerwerkstatt vom 10.10.2016

Protokoll zur Vorbereitung der Bürgerbefragung (Fragebogen und Ergebnisse) vom 08.11.2016

Befragung der Bürgerinnen und Bürger ab 30 Jahren in der Gemeinde

Protokoll zur Vorstellung der Bürgerbefragung vom 06.02.2017

Ergebnisübersicht zur Bürgerbefragung

Protokolle der Arbeitsgruppensitzungen

Zeitungsartikel

Soziales Mitteilungsblatt